

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Historisch-Genealogisch-Geographischer Atlas

**Las Cases, Emmanuel Auguste Dieudonné Marius Joseph
Carlsruhe, (1829)**

No. XLV. Tafel der Geschichte Helvetiens

[urn:nbn:de:bsz:31-140655](#)

II. TAFEL DER GESCHICHTE HELVETIENS.

中国科学院植物研究所植物多样性与变化国家重点实验室

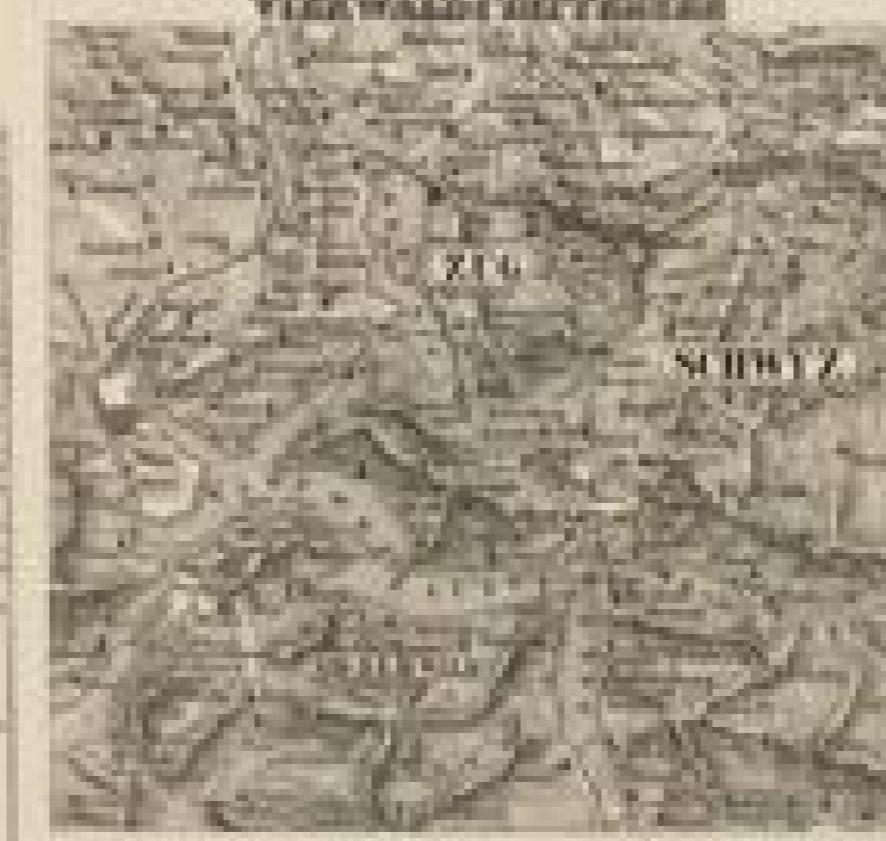
THE SPINNERS KEEP THEM ALIVE: FOR THE DICKS ARE 21
DUSTY BROWN, DICK LANE, AND SOON AS SUMMER HAS 1912—THE

Despite the significant improvements in patient care, there are still many challenges in providing effective and compassionate care to patients with advanced dementia. One of the most significant challenges is the lack of clear guidelines for managing the complex needs of these patients. There is a lack of consensus on how to approach the physical and cognitive care of these patients, and providers often feel uncertain about how to proceed. In addition, there is a lack of clear guidance on how to manage the emotional needs of these patients, including the need for compassionate communication, the importance of maintaining a positive attitude, and the need to provide emotional support and reassurance.

THE 40TH ANNIVERSARY OF THE NATION, 1949-1989



第11章



THE THERAPEUTIC USES OF THE THERAPEUTIC USES OF THE

This vertical scroll painting depicts a traditional Chinese landscape. A winding path leads from the foreground through a dense forest of trees towards a building labeled 'XIAO'. The building has a prominent tiled roof and is surrounded by lush greenery. The entire scene is enclosed within a decorative border featuring intricate patterns and calligraphy.

equation with the constraint:

Writing about the Great Depression 209

WILHELMUS DEU-SCHUTZ

中国科学院植物研究所植物多样性与生物地理学国家重点实验室

DIE REFORMATION IN DER SCHWEIZ BIS 1668.

Nach so vielen Kriegen und innereien Bewegungen, hatte auch die Religion aufgeheftet die Gemüthe der Schweizeren, wie früher, dass mit dem Menschen war auch sie durch große Mordluste unterzett, hauptsächlich aber schuf der strenne Wandel der Geistlichkeit selbst ihr ein unendliches und kostbares Schaden, Schon viele waren vorausgesagt, die Hierarchie zu untergehn, Arnold von Brixen, Weier, Hug, zug Gunsten des Gottes und ihres, welche die Gelehrten des Protestantismus und der Kirche entdeckten. Es schuf sich, in gleicher Zeit mit Luther in Deutschland, Ulrich Zwingli, Schlosser Aachern, aus dem Toggenburgischen, gegen den Kaiser des Hierarchie und ihre Ausmassen, vorsätzlich gegen den Altkatholiken einen Bernhardi Sennar, nicht ohne Anfeindung vieler Tönen seiner Zeit, mehrerer der Nachkinder von Gessner und die Acht von Einsiedeln. Ueberall lehrte und predigte er gegen den Altkatholiken, gegen Wallfahrten, Beauftragungen, gegen die Ehrlichkeit der Geistlichen, gegen den Papst und setzte statt der Messen den Heil-Altkatholiken in den Genuss ein, auch setzte er gegen das Konsistorium der Vierzehn, und gegen die Gelehrten seines Vaterlandes, die Verkündigung an die öffentlichen Interessen des Landes, gegen Freitümer und das Freudenfest; viele Freunde erreichten es nicht, aber doch die Freundschaft und Lüste der Feinde der Nation, und viele wacker Männer unterzett, durch Vertheidigung seines Grundes die Reformation, Altkatholiken, Uri, Unterwalden, Laurenz und Zug verschlossen sich der Lehrverhandlung, während sie in den anderen Orten mehr oder weniger Einfluss fanden, besonders aber in den Städten. So waren die Reformationen bald gehalten, besonders in Zürich und anderen Städten die gewissenhaften Anstrengungen der Edelgenossen reformatus und Taggenburg und St. Gallen vom Altkatholiken wollen. Die treute die fünf katholischen Orte zur Seite Manns dagegen auf, und schlugen bei Kappel die Zürcher ganz empfindlich, selbst Zwingli blieb. Beide Parteien begannen sich dann zu Frieden, der aber in Solothurn nur sehr Vertheilung der Reformation, diese blieb die offene Schule des Wohlgelehrten, hochgehalten werden konnte.

Auch unverhofft der Eidgenossenschaft hatte sich die neue Lehre vorrethet, in Waffe im Wachtende und in Zürich; am wichtigsten aber ist Costa Antiochensis; diese Stadt, als lange Zeit unter einem Fürstbischöfle, in der Gewalt hierarchie und ins Bunde mit Bern, was in zwei Parteien getheilt, in Abhängigkeit an dem Bischof und an Savoyen, und in Abhängigkeit der neuen Lehre und der Reformation; der Friede von St. Gallen wurde nicht gehalten, die Reformation schwankte mit Hilfe Berns, das das ganze Wahlwurthe und reformierte, die Oberland, der Bischof von Brixen nach Graubünden, und die Stadt erklärte sich 1530 für diesen freien Staat, Bern aber blieb im Besitz der Wache, Freiburg eroberte die Grafschaft Grisons, und Kaltern ergänzte im Geist die kirchliche Angehörigkeiten. Aber die Gloriebewilligung stieg in Helvetien immer mehr, und in Tessin wurde die neue Lehre durch das katholische Vierzig mit Elst und Verlossung angesehen, doch am meisten Spannung verursachte der Bernische Bund, den der Kardinal dieses Namens unter dem Katholiken Uri zu Lenzburg erneut hielt, 1536. Da wurden die Katholiken hier dranzelten, und Tessin reagierte auch Frankreich zur Unterstützung der Protestant, so wie auch die reformierten Orte ihre Jugend für die Interessen in dem Gloriebewilligung verhinderten. Dazu traten noch, um schändliches Gold wargen, Schweizer aus dem Dreiköniglande Glarus? Seine Nachbarn forderten aus dem gemeinschaft mit dem katholischen Schweizer aus dem Tessin, und wieder von den Bernen 1536 ein Comit verkauft. Aber in Appenzell verhinderten auch bedeutender Glarus? weiter, die noch katholisch gebliebenen Orte und Taggenburgischen wollten am Appenzell nichts Reformation mit Gewalt bekämpfen, und erst nach schädigenden Läsern trennte sich die Landeskirche in Appenzell und Tessin, dort wählten die Reformationen, hier die Katholiken. Aber in Witten wurden die Reformationen 1601 verhindert. Graubünden wurde zweimal durch List und Versuch von Savoyen bedroht, und Ziel musste nach vielen Streit mit dem Bischof von Coaz, von dem es sich losmachen wollte, offen sich endlich doch seinen weiblichen Arme legen. Was das Schweiz nicht kann, sollte die schweizische Tod hörnen, der aber in die tiefen Alpen hinaufdrang.

In Bernen waren gestalteten sich jedoch die Angelegenheiten am Leidenschaftlichen Spanien, im Reichen Mailand, und das eng verhinderte Österreich suchte sich durch Erziehung Graubündens zu verhindern gegen Frankreich; da hielten die Geistlichen aller drei Mächte in Tessin mit Gold und schönen Waffen um die Freundschaft des Volkes, das sich in zwei Parteien teilte, in spanisch geprägte unter Rudolf Planta, und unter französisch geprägte unter Hercules von Salis gegen Katholiken, diese Reformation. Da wurden Edelgenrethe gefordert, da standen Brüder gegen Brüder in Wallen, da wurden an Thunis das Planta und die kathol. Graubünden verteilt, der grosse Landeskrieg zwischen der Provinz Tessin verhindert wegen Vorwärts an Spanien eingesetzt, aber die Planta zug Jannen und Planta über Blätters breit. Zugleich mit den Monaten wütete die Natur, und die reiche Flecken Platz im Chiamontal wurde (68) in einer Nacht verbraucht durch einen Bergsturz. Die Katholiken vergaßen die Verfolgungen, die von Tessin ausgegangen, mit dem in Davos niedergestiegenen Graubünden, und Planta merkte am Spanischen Hofe die Protestanten im Volken, 1538, während von Montebello her der Oesterreichischer einsteckte, und im Brandenburgischen selbst hatte sich der reformierte Planta Caspar Jenisch der Diözese beschuldigt, den Protestant Planta erwiderte, die katholischen Schweizer Hökksler am Jura verteidigen, und die Verträge mit Spanien vereinfacht. Da Gebur Rudolf Planta über den spanischen Obersee schloss in mit Vatikan, und half ihm so rechtjoch, dieser und die Spanier unter Freiheit wichtiger vereinfacht vergleichlich trafen sich die Protestant in Wohl und Verwendung, die verhinderten Brüder kamen vereint wieder: da künftige und Mutter Verwendung und Passionsumkehr, die Gerichte und das Engels wurde unterschrieben, von den Brüdern getrennt, und deren innen Durchgang nach Italien gewährt. Die Eidgenossenschaft sah sich der Ungleichheit nicht an, aber der König von Frankreich die Oesterreichischen waren zwar vertreten, aber noch kein Tessin mit Spanien Frieden gemacht, drangen sie von Neuen in Tessin ein, da war kein Recht und kein Ehrenamt mehr. Alter Graf von Bregenz, Count Adolf, Kaiser von Schwaben, war in Deutschland erschienen und der Kaiser nahm seine Truppen ebenfalls zusammenzusetzen Frankreichs Gesandten, der Herzog von Bayern half nun das Landesvolk Veltlin eroberte, aber er wollte es für Frankreich behalten, die Bündner entledigten sich durch die Verhandlung des Georg Mair zu Ober der Gaste, und nachdem die Hölzer der Parteien, Planta und Jenisch gründen, erhielten sie zu Mailand (69) den Frieden, Tafeln und das Treffen.

Während der langjährigen Kriege in Deutschland wütete, stellten sich auch die Edelgenossen, ob auch in Reformationsgemeinschaft die Stimmengewalt pflanzen soll, und mehr als einmal war das Schweiz und Kaiserreich gespalten, und die Unvereinbarkeit der Grossen nicht mit gebührender Kraft gegen die Schweizer und Kaiserreich gehandelt; denn hier war durch die Zürcher Stadt Stile gedrängt, die Oesterreichischen durch Schaffhausen, Gelsheim, und Bering Bernhard von Weimar suchte sich 1538 in Basel herum. Zum Beispiel der Wappenschild des Freiherrn 1538 auch der Edelgenossen die Ausbreitung gleichförmiger Unabhängigkeit von Reich und Söldnerfreiheit, aber das Religionsstreit verhinderte in ihnen nicht an geben: zu den Hause des Protestant und Katholiken kam nach der Haft des protestantischen Barten gegen die Stadt und Episkopate. Monatiger Bau war nicht weniger als fünf und hatte keine Lusten an Tagen, als Bern und Lenzburg eine Annexion im Münzenberg 1552, beide der längst galante Stoff unter dem Landesvolk in eifriger Erwartung an, die Endlichkeit wusste, dass es den Protestant, und die im Lanten Bern von Zug bis Brugg folgten, doch der argen und Schlimmen erhob sich: der Landeskommandeur war der Hauptmann, aber Falsch der Berner Feldhauptmann eroberte und vertrieb sie im Herrenbergkrieg 1552. Im Rüttelkrieg wurden gerichtet, die Landeskirche wurde mit Gefangen bestellt. Eine neuen Erinnerung führte der Edelgenossen zur Art, dass die Schweizer einige reformierte Familien verteilten: Zürich und Bern ergriffen die Waffen, die Stadt der Letzten wurde aber bei Villigen von den Katholiken überfallen und besiegt, der daraus vorher Frieden gelobt, unter den Waffen, aber nicht den Gewissens ruhe, und an diesem grösste noch eine hohe Seele. 1567.

Unterwerfung Kaiser. Der Alt von St. Gallen hatte 1567 vom Kaiser von Rom, dem Erben des letzten Grafen Friedrich von Toggenburg, die Rechte über diese alte Grafschaft erhaben, als aber der Alt eine unbedeutende Herrschaft über diese reformierte Lande ausüben wollte, traten sich die katholischen und reformierten Orte abermals für und wider Toggenburg gegenüber, vergebens protestiert, Planta, Glarus, Schaffhausen und Freiburg zum Frieden, die Schausen von Zürich und Bern drogen eingesetzt und verhinderten im Thurgau und den Einsiedlern St. Gallen's Landen ein, das Frieden und der Argus mit Reiden und Meltingen ergab sich ihnen, und die Katholiken hatten Frieden gemacht, wenn nicht der Kaiser, der König von Frankreich und der Palst gekrönt hätten? Noch Streiter stand sich gegenüber. Bei Aarburg die Oesterreichische über die Berner, drogen sogenan die Zürcher bei St. Gallen über die Schweizer; aber der Krieg der Berner über die Katholiken unter dem Ritter Achmann bei Villigen endlich dieses letztem Kampf, der 64 Jahre länger gedauert, als der deutsche Religionskrieg; der Friede von Aarau, 1571; Fribourg und die unten Freitümer Lenzburg gaben an Zürich und Bern, die Toggenburger und das Rüttel unter ihrem Schutz.

DIE SCHWEIZ SEIT DEM AARGAUER FRIEDEN BIS ZUM UNTERGANG DER EIDGENOSSENSCHAFT. Von 1712—1798.

C Seit dem religiösen Bürgerkrieg in Villigen wurde aber das Schweiz acht Jahr lang nicht mehr verhindert, also die Edelgenossen lösen in verschiedene Verhältnisse; Toggenburg in den verschiedenen Orten, und Bedrückungen, welche die Städte über die Landes- und Landesfürsten ausübt, Einfästernungen von Aargau, Obervomthof der Geschlechter, Oberamt des Städtli, geben ein ebenso merkwürdiges Bild, als jenseitigen Jahr. Die Eltern waren mit Frieden verbündet, andere mit Oesterreich, wenig waren religiöse Meinungen geprägt, so hielten z. B. die Freiburg Württemberg, von Oesterreich aufgeworfen, aber im Süden gelassen, und Schaffhausen vergeblich und angewidrig um seine Rechte? Auch der Bischof von Basel, Conrad von Flachsberg verhinderte das Münzenbergsche ihrer Herrschaften ihre Rechte, Individuelle die Reformierten, mischten sich in die Justiz am Hof, und sein Nachfolger von Bassecourt zog französische Truppen ein und verhinderte im Thurgau und den Einsiedlern St. Gallen's Landen ein, das Frieden und der Argus mit Reiden und Meltingen ergab sich ihnen, und die Katholiken hatten Frieden gemacht, wenn nicht der Kaiser, der König von Frankreich und der Palst gekrönt hätten? Noch Streiter stand sich gegenüber. Bei Aarburg die Oesterreichische über die Berner, drogen sogenan die Zürcher bei St. Gallen über die Schweizer; aber der Krieg der Berner über die Katholiken unter dem Ritter Achmann bei Villigen endlich dieses letztem Kampf, der 64 Jahre länger gedauert, als der deutsche Religionskrieg; der Friede von Aarau, 1571; Fribourg und die unten Freitümer Lenzburg gaben an Zürich und Bern, die Toggenburger und das Rüttel unter ihrem Schutz.

Milder Justizliche Friede, die Grossen gegen einen widerständigen Neuenburg; Neuenburg und Valais waren früher burgrechtlich, mit dem alten Reich kam es zu einer Lehnsherrschaft der deutschen Kaiser, die Freiherrn von Neuenburg gaben darum, dass sich am See und im Jura aussiedeln, grosse Freiheiten und ließen die Stadt Neuenburg gewissermaßen mit Privilegien bestreift. Aus der Hand Longueville, 1572 und nach dem Tode des letzten Tochters desselben, der Maria von Neuenburg 1577, wählten die Stände des Landes unter ein ähnliches Recht des Königs Friedrich I. von Preussen, der als Frau dieses Landes alle Freiheiten und Güter dessen erlangte, da sogar die Eltern des öffentlichen Wohltes hier burgrechtlich, und aussichtsloseste Mischung entstehen, wie dann Berns Regierung sonst das Loh des Wohltes und Milde gewollt werden muss. Um bewahren das antiken Urtheil, wo es Zürich und Schwyzrechte gibt, und zum zweiten waren wieder im Jahr 1575, die Passei auf der Edelgenossen vereinigt auf dem Gotthard; die geschweizkriegsgericht war in durchsetzten Etagenreihen bei Faido eingezogen, während das englischschweiz Volk Lenzburg den Schatz spülte, sonst und sei immer Unterstütze wurde.

D Auch Justizliche Friede, die Grossen gegen einen widerständigen Neuenburg; Neuenburg und Valais waren früher burgrechtlich, mit dem alten Reich kam es zu einer Lehnsherrschaft der deutschen Kaiser, die Freiherrn von Neuenburg gaben darum, dass sich am See und im Jura aussiedeln, grosse Freiheiten und ließen die Stadt Neuenburg gewissermaßen mit Privilegien bestreift. Aus der Hand Longueville, 1572 und nach dem Tode des letzten Tochters desselben, der Maria von Neuenburg 1577, wählten die Stände des Landes unter ein ähnliches Recht des Königs Friedrich I. von Preussen, der als Frau dieses Landes alle Freiheiten und Güter dessen erlangte, da sogar die Eltern des öffentlichen Wohltes hier burgrechtlich, und aussichtsloseste Mischung entstehen, wie dann Berns Regierung sonst das Loh des Wohltes und Milde gewollt werden muss. Um bewahren das antiken Urtheil, wo es Zürich und Schwyzrechte gibt, und zum zweiten waren wieder im Jahr 1575, die Passei auf der Edelgenossen vereinigt auf dem Gotthard; die geschweizkriegsgericht war in durchsetzten Etagenreihen bei Faido eingezogen, während das englischschweiz Volk Lenzburg den Schatz spülte, sonst und sei immer Unterstütze wurde.

Auch in Freiburg sah sich das Volk gegen die Edelgenossen Gewalt der Geschlechter, die einen Sees mit verschw. Gewässern, die Bernischen genossen, bildeten, und den württemberg. Sees mit 1575 vereinigt war, unter dieser heimischen Kaiser nahm der sonst so blaue Staud. der Gewalt und des Handels im See mehr als, und die sonst freien Männer der alten Landesfeste waren im Unterseeusen geworden. Da wurde sich die alte Nidwalden Thurgau mit dem Landvolke an die Behörde zu Freiburg am Abstand der Mordmorde, wurde aber abgesetzt, das empirte Volk Landesfeste, so selbst wurde auf der Plaet, von seinen eigenen Freunden vertrieben. Vertrieben aber warnte das Landvolke auf die verhandlungsreiche Festung und Verhandlung; Thurgau's Grab wurde aus von Vermundungungen beschworen, wo es lastete wie an hohem Stelle, keiner Verhördes der Regierung, keine Gewalt, nicht minder der Basis des Landvolke bildete davon ab, die vereinten sich auch die unzufriedenen Zustände der Bürger Freiburg mit den Landvolken; durch eine Teste, Lauen und Solothurn geschaut, was der Staat von sich und wuchs die Unzufriedenheit mit Yver, Lenzburg und Collenberg wurde.

Auch in Freiburg sah sich das Volk gegen die Edelgenossen Gewalt der Geschlechter, die einen See mit verschw. Gewässern, die Bernischen genossen, bildeten, und den württemberg. Sees mit 1575 vereinigt war, unter dieser heimischen Kaiser nahm der sonst so blaue Staud. der Gewalt und des Handels im See mehr als, und die sonst freien Männer der alten Landesfeste waren im Unterseeusen geworden. Da wurde sich die alte Nidwalden Thurgau mit dem Landvolke an die Behörde zu Freiburg am Abstand der Mordmorde, wurde aber abgesetzt, das empirte Volk Landesfeste, so selbst wurde auf der Plaet, von seinen eigenen Freunden vertrieben. Vertrieben aber warnte das Landvolke auf die verhandlungsreiche Festung und Verhandlung; Thurgau's Grab wurde aus von Vermundungungen beschworen, wo es lastete wie an hohem Stelle, keiner Verhördes der Regierung, keine Gewalt, nicht minder der Basis des Landvolke bildete davon ab, die vereinten sich auch die unzufriedenen Zustände der Bürger Freiburg mit den Landvolken; durch eine Teste, Lauen und Solothurn geschaut, was der Staat von sich und wuchs die Unzufriedenheit mit Yver, Lenzburg und Collenberg wurde.

Auch in Freiburg sah sich das Volk gegen die Edelgenossen Gewalt der Geschlechter, die einen See mit verschw. Gewässern, die Bernischen genossen, bildeten, und den württemberg. Sees mit 1575 vereinigt war, unter dieser heimischen Kaiser nahm der sonst so blaue Staud. der Gewalt und des Handels im See mehr als, und die sonst freien Männer der alten Landesfeste waren im Unterseeusen geworden. Da wurde sich die alte Nidwalden Thurgau mit dem Landvolke an die Behörde zu Freiburg am Abstand der Mordmorde, wurde aber abgesetzt, das empirte Volk Landesfeste, so selbst wurde auf der Plaet, von seinen eigenen Freunden vertrieben. Vertrieben aber warnte das Landvolke auf die verhandlungsreiche Festung und Verhandlung; Thurgau's Grab wurde aus von Vermundungungen beschworen, wo es lastete wie an hohem Stelle, keiner Verhördes der Regierung, keine Gewalt, nicht minder der Basis des Landvolke bildete davon ab, die vereinten sich auch die unzufriedenen Zustände der Bürger Freiburg mit den Landvolken; durch eine Teste, Lauen und Solothurn geschaut, was der Staat von sich und wuchs die Unzufriedenheit mit Yver, Lenzburg und Collenberg wurde.

Auch in Freiburg sah sich das Volk gegen die Edelgenossen Gewalt der Geschlechter, die einen See mit verschw. Gewässern, die Bernischen genossen, bildeten, und den württemberg. Sees mit 1575 vereinigt war, unter dieser heimischen Kaiser nahm der sonst so blaue Staud. der Gewalt und des Handels im See mehr als, und die sonst freien Männer der alten Landesfeste waren im Unterseeusen geworden. Da wurde sich die alte Nidwalden Thurgau mit dem Landvolke an die Behörde zu Freiburg am Abstand der Mordmorde, wurde aber abgesetzt, das empirte Volk Landesfeste, so selbst wurde auf der Plaet, von seinen eigenen Freunden vertrieben. Vertrieben aber warnte das Landvolke auf die verhandlungsreiche Festung und Verhandlung; Thurgau's Grab wurde aus von Vermundungungen beschworen, wo es lastete wie an hohem Stelle, keiner Verhördes der Regierung, keine Gewalt, nicht minder der Basis des Landvolke bildete davon ab, die vereinten sich auch die unzufriedenen Zustände der Bürger Freiburg mit den Landvolken; durch eine Teste, Lauen und Solothurn geschaut, was der Staat von sich und wuchs die Unzufriedenheit mit Yver, Lenzburg und Collenberg wurde.

Auch in Freiburg sah sich das Volk gegen die Edelgenossen Gewalt der Geschlechter, die einen See mit verschw. Gewässern, die Bernischen genossen, bildeten, und den württemberg. Sees mit 1575 vereinigt war, unter dieser heimischen Kaiser nahm der sonst so blaue Staud. der Gewalt und des Handels im See mehr als, und die sonst freien Männer der alten Landesfeste waren im Unterseeusen geworden. Da wurde sich die alte Nidwalden Thurgau mit dem Landvolke an die Behörde zu Freiburg am Abstand der Mordmorde, wurde aber abgesetzt, das empirte Volk Landesfeste, so selbst wurde auf der Plaet, von seinen eigenen Freunden vertrieben. Vertrieben aber warnte das Landvolke auf die verhandlungsreiche Festung und Verhandlung; Thurgau's Grab wurde aus von Vermundungungen beschworen, wo es lastete wie an hohem Stelle, keiner Verhördes der Regierung, keine Gewalt, nicht minder der Basis des Landvolke bildete davon ab, die vereinten sich auch die unzufriedenen Zustände der Bürger Freiburg mit den Landvolken; durch eine Teste, Lauen und Solothurn geschaut, was der Staat von sich und wuchs die Unzufriedenheit mit Yver, Lenzburg und Collenberg wurde.

Auch in Freiburg sah sich das Volk gegen die Edelgenossen Gewalt der Geschlechter, die einen See mit verschw. Gewässern, die Bernischen genossen, bildeten, und den württemberg. Sees mit 1575 vereinigt war, unter dieser heimischen Kaiser nahm der sonst so blaue Staud. der Gewalt und des Handels im See mehr als, und die sonst freien Männer der alten Landesfeste waren im Unterseeusen geworden. Da wurde sich die alte Nidwalden Thurgau mit dem Landvolke an die Behörde zu Freiburg am Abstand der Mordmorde, wurde aber abgesetzt, das empirte Volk Landesfeste, so selbst wurde auf der Plaet, von seinen eigenen Freunden vertrieben. Vertrieben aber warnte das Landvolke auf die verhandlungsreiche Festung und Verhandlung; Thurgau's Grab wurde aus von Vermundungungen beschworen, wo es lastete wie an hohem Stelle, keiner Verhördes der Regierung, keine Gewalt, nicht minder der Basis des Landvolke bildete davon ab, die vereinten sich auch die unzufriedenen Zustände der Bürger Freiburg mit den Landvolken; durch eine Teste, Lauen und Solothurn geschaut, was der Staat von sich und wuchs die Unzufriedenheit mit Yver, Lenzburg und Collenberg wurde.

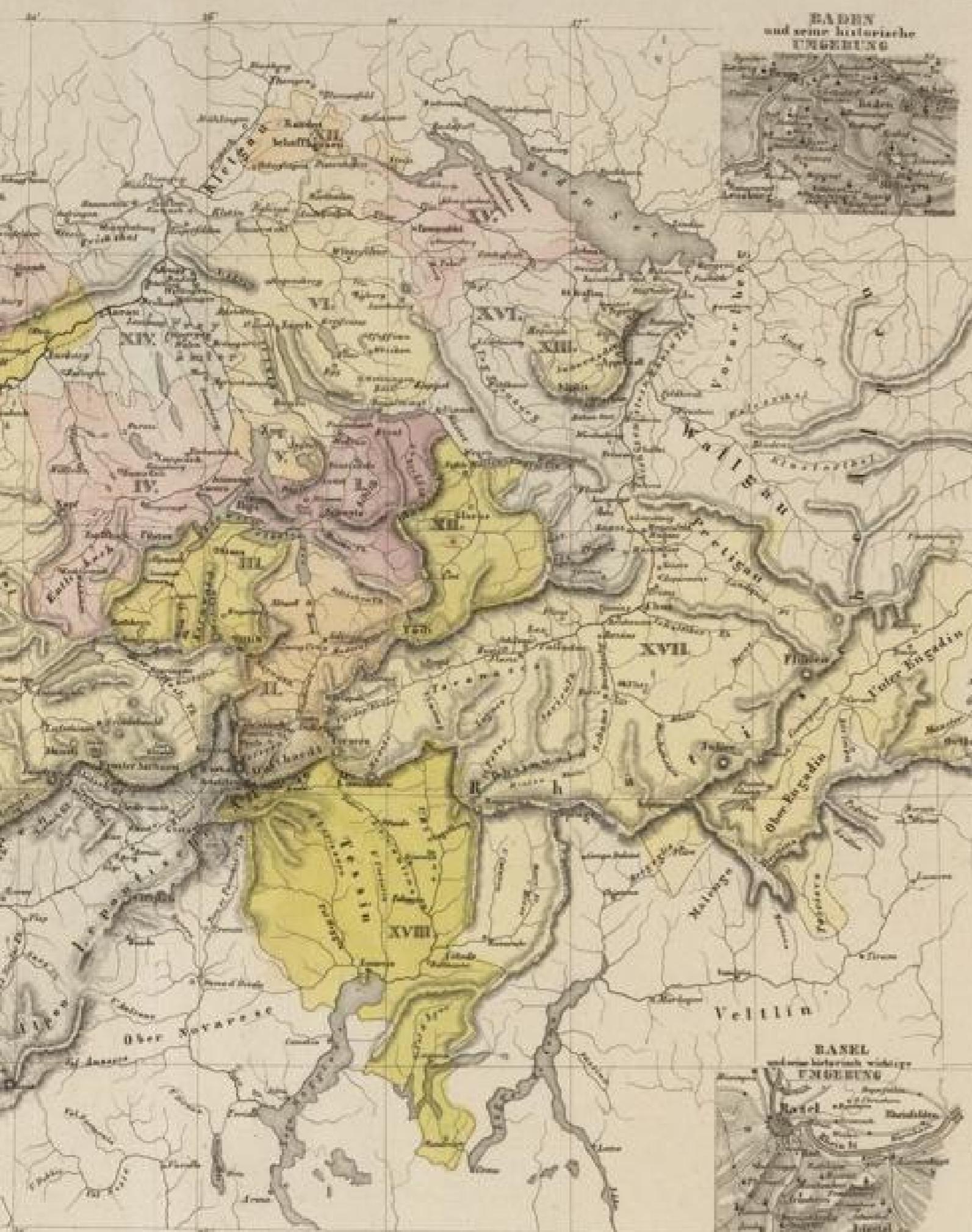
Auch in Freiburg sah sich das Volk gegen die Edelgenossen Gewalt der Geschlechter, die einen See mit verschw. Gewässern, die Bernischen genossen, bildeten, und den württemberg. Sees mit 1575 vereinigt war, unter dieser heimischen Kaiser nahm der sonst so blaue Staud. der Gewalt und des Handels im See mehr als, und die sonst freien Männer der alten Landesfeste waren im Unterseeusen geworden. Da wurde sich die alte Nidwalden Thurgau mit dem Landvolke an die Behörde zu Freiburg am Abstand der Mordmorde, wurde aber abgesetzt, das empirte Volk Landesfeste, so selbst wurde auf der Plaet, von seinen eigenen Freunden vertrieben. Vertrieben aber warnte das Landvolke auf die verhandlungsreiche Festung und Verhandlung; Thurgau's Grab wurde aus von Vermundungungen beschworen, wo es lastete wie an hohem Stelle, keiner Verhördes der Regierung, keine Gewalt, nicht minder der Basis des Landvolke bildete davon ab, die vereinten sich auch die unzufriedenen Zustände der Bürger Freiburg mit den Landvolken; durch eine Teste, Lauen und Solothurn geschaut, was der Staat von sich und wuchs die Unzufriedenheit mit Yver, Lenzburg und Collenberg wurde.

Auch in Freiburg sah sich das Volk gegen die Edelgenossen Gewalt der Geschlechter, die einen See mit verschw. Gewässern, die Bernischen genossen, bildeten, und den württemberg. Sees mit 1575 vereinigt war, unter dieser heimischen Kaiser nahm der sonst so blaue Staud. der Gewalt und des Handels im See mehr als, und die sonst freien Männer der alten Landesfeste waren im Unterseeusen geworden. Da wurde sich die alte Nidwalden Thurgau mit dem Landvolke an die Behörde zu Freiburg am Abstand der Mordmorde, wurde aber abgesetzt, das empirte Volk Landesfeste, so selbst wurde auf der Plaet, von seinen eigenen Freunden vertrieben. Vertrieben aber warnte das Landvolke auf die verhandlungsreiche Festung und Verhandlung; Thurgau's Grab wurde aus von Vermundungungen beschworen, wo es lastete wie an hohem Stelle, keiner Verhördes der Regierung, keine Gewalt, nicht minder der Basis des Landvolke bildete davon ab, die vereinten sich auch die unzufriedenen Zustände der Bürger Freiburg mit den Landvolken; durch eine Teste, Lauen und Solothurn geschaut, was der Staat von sich und wuchs die Unzufriedenheit mit Yver, Lenzburg und Collenberg wurde.

Auch in Freiburg sah sich das Volk gegen die Edelgenossen Gewalt der Geschlechter, die einen See mit verschw. Gewässern, die Bernischen genossen, bildeten, und den württemberg. Sees mit 1575 vereinigt war, unter dieser heimischen Kaiser nahm der sonst so blaue Staud. der Gewalt und des Handels im See mehr als, und die sonst freien Männer der alten Landesfeste waren im Unterseeusen geworden. Da wurde sich die alte Nidwalden Thurgau mit dem Landvolke an die Behörde zu Freiburg am Abstand der Mordmorde, wurde aber abgesetzt, das empirte Volk Landesfeste, so selbst wurde auf der Plaet, von seinen eigenen Freunden vertrieben. Vertrieben aber warnte das Landvolke auf die verhandlungsreiche Festung und Verhandlung; Thurgau's Grab wurde aus von Vermundungungen beschworen, wo es lastete wie an hohem Stelle, keiner Verhördes der Regierung, keine Gewalt, nicht minder der Basis des Landvolke bildete davon ab, die vereinten sich auch die unzufriedenen Zustände der Bürger Freiburg mit den Landvolken; durch eine Teste, Lauen und Solothurn geschaut, was der Staat von sich und wuchs die Unzufriedenheit mit Yver, Lenzburg und Collenberg wurde.

Auch in Freiburg

ER GESCHICHTE HELVETIENS.



DER
HISTORISCHE SCHAUPLATE IN DEN



in der Mehrzahl aber, Freiburg, Solothurn und St Gallen. Die katholische Kirche, Olten, Sittern und Fargburg.
Die Schweiz arm, ihre Berge liefern wenig Metall, aber viel Steinkohlen und Torf, welches ausser Cestas angiebt werden; auch wenig Getreide. Wein in den westlichen, am Rhein zur Nothdurft, aber nördlich ist das Landreich, unten auf den Alpen, Arzneien. Die derselbe ist. Daher ist die Viehzucht mehr betrieben als Ackerbau. In der Bergwelt weit über die Baumgrenze hinauf steigen, ist das Vieh klein, hängende Bergweiden, ist sie ausgenutzt gross, die grossen Kühe sind im Hinterland. Diese reichen aus Graubünden, im Sennerei gross, stark Rindvieh, und den Werth der Milch auf vierzig Prozent R., es geht daher auch bedeutende Getreideherren hier, außer diesen Massenfleischern aus; die Metallarbeiter beschaffungen, Eisenware und Ueber der Zentrale und Bauten in Basel und Zürich, Biel, Liestal und Tannenwalde waren Zürich. Faggen in Lichtensteiner, wo man sich die Bader annehmen; die Spalten sind eben so viel für Strichleiterweise. Erholungsorte sind die gewerbeschwärmischen Städte Biel, Winterthur, Dorn, Cottura, Bielstein, Glarus, Chur, Churalti-Blon und Lichtensteiner. Die Lage der Schweiz zwischen Deutschland, Frankreich und Italien kommt günstig. Positionen wirken sehr beeindruckend auf ihn, dass ist der Güter-Transport thunlich, daher nimmt das sonst blühende Handel immer mehr ab; doch wird viel ge- und Straßen- und Wasserstraßen, dem Verkehr aufzuholen. Die drei Haupthandelswege sind am Bodensee nach Graut, n) vom Bodensee am linken Ueberland durch den Rhein weiter über den Bernardin nach Italien. 2) Von Basel über den Gottland

Wiederholung: „Die Menge, die zu jedem Wert eines gewissen Intervalls von x gehört, ist der Inhalt, welcher ein abgeschlossenes Intervall $[x_1, x_2]$ umfasst, mit dem zugehörigen Intervall $[f(x_1), f(x_2)]$.“

- | CHRONOLOGIE DER BEGEGNUNGENHEITEN. | |
|---|--|
| vor Chr. Helvetien bis zu Cäsar. | 139 — 151. Der Religionsstreit, wodurch Material des Gemeinden des Kultus besteht. |
| ab nach Chr. Helvetien unter römischen Kaiser. | 151. Theatralische Anerkennung der Eidgenossen. |
| 146 bis 148. Helvetier vor der Völkerwanderung bis zu Rudolph von Habsburg. | 1614. Der Defensio, oder Kriegsgesetz gegen XIV. |
| neunzehnmalss. Schweiz, Uri und Unterwalden. | 1791. Die Vereinigung unter den verachteten. |
| 1308. | 1803. Napoleon Mediations-Acte für verachtete. |
| Der einzige Bund zu Deutzen. | 1815. Friedensakte des Wiener Congress. |
| Luzerns Befreiung, der Vier-Wahlkantons-Bund, | 1817. Beitritt der Arbeiterschaffenden Orte zu |
| Zürichs Befreiung und Unterwerfung. | 1818. |
| Zug und Glarus treten bei. | 1819 — 1833 die konstitutionelle Reformen |
| Basels Befreiung; 1818 jüngster Bund der achtzehn | 1834 — 1848 die politische Reformen. |
| Städte. Bis zu | |
| Schweizens erste Föderation Aufnahme. Tag zu | |
| jetzt. | |

Die höchsten Punkte der Alpen, gebildet Theil der Alpenkette von möglichst Der tiefer Spitzkamm bis zu den angehöri. Gipfeln erreicht die Distanz zwischen den von 4 — 6000 Fuß über der Meeressfläche. Der Mont Rose

hand verloren, alswohl die Generäle; die Partei der Revolutionen oder des Volkes, und jene der Nationalen, oder Aristokratie behaupten sich mit abwechselndem Glück, bis endlich durch Bernau und Freiburg Hells die Letzteren 1793 den Sieg davon trugen und 1795 auch die Volkspartei in gleicher Weise siegten. Auch in Basel mindeste der ansehnlichesten Rath, welcher zuletzt wie König Ludwig XIV., zu schwäche, und es dachte, dass durch Riesengesetz Befreiung Basels von den Münchener Intransigenten bewirkt wurde, der Volkspartei weichen, und der Einfluss der französischen Revolution überall seine Macht. Österreich konnte den Bischof nicht mehr schützen, und sein Gebiet verlor sich mit Basell zur Baselländischen Republik, und ein Theil des Landes wurde mit der französischen Republik vereinigt. Auch die Welt, bisher von Bern beherrscht, belogte den neuen Prinzipien der Revolution; Gräfin Sophie verwöhnte der alte Haas des Salz- und Pfeift., und während in Paris 1793 das Blut der Schweizer für den König fluss, stürzte auch im Genf unter Bürgerkriegs die alte Obrigkeit zusammen. Das Volk St. Gallens wählte seinen neuen Fürstentum Boden zu Gossauerschein, und Zürich hatte die Macht aufzulösen die ehemalige Volkspartei zu unterdrücken; da Zug der letztere Sohn der Revolution, Napoleon Bonaparte von seinem Sieg von ändern, von Bonn, Völklin und Kehren von Graubünden los, stiftete 1798 die Helvetische Republik; die ganze Schweiz, von Feudaltheit geprägt, stöhnt sich gegen die alte Ordnung, überall Unruhen und Anarchie, französische Truppen an den Grenzen. Vergeltet wurde zuerst der alte Thronstaat Graubünden erneut; vergolten bei Österreich und im Großherzogtum; die letzte Saison der 1795 Jahre eines Eidgenossenschaftsabschlusses: Solothurn, Fribourg und Bern in den Händen des Freiheitskampfes, welche am 5. März 1798 die helvetische Republik in 18 Kantone zerstörte; eine neue demokratische Verfassung. Aussen, dass Lauen, der Sohn der gescheiterten Regierung, die Gehalt Berns in vor gleichem Zustand gehalten; Aargau, Oberland, Watt und Bern; Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug in einem zusammen geschlossenen neuen Appenzell, Land und Stadt St. Gallen und das Kleinstadt vom Kanton Sanetschdorf vereint. Da stöhnt sich noch einmal die alte Schweizerkunst in den Wallstädten unter Alles Beding; als vergolten wurde bei Wädenswil, auf dem Etzel, bei Schänzelberg und endlich an anderen Thoren zweit die Murgartens und bei Aar gefangen, denn sie verbreiteten über ihrem Siegen.

Nachdem auch das Klostergut Appenrodt, das Oberland- und Niedersächsische Fahrten unter dem Kapuziner Gregor von General Schausburg gründig, und durch den Blattag zu Stade gewillkürkt worden, daß die Siegen alle Walkäfer im Lande, im Jahr 1709 endlich die Ostfriesische und Bremen in Gründung seien, so kamplte wieder ein Theil der Schwestern für, der andern gegen Preußen, die ganze Schule war von Schriftlichkeit, bis Messina bei Zornig den französischen Wallen über thauetisch und die Basse unter Savoien den Sieg niedre gieb, und die helvetische Republik wieder bewilligte, der nun auch Corvinus

Abermals wurde die helvetische Regierung ihre Auflösung durch den Abfall von Wallis, Zürich, St. Gallen, Schaffhausen und Tessin sehr gefürchtet; da galt Napoleon (1801) und gab die Vereinigung striktes: die Eidgenossenschaft wurde wieder hergestellt, dünktliche in einzelne Kantone geteilt: Appenzell, Basell, Bern, Freiburg, Glarus, Lenzburg, Thurgau, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Thurgau, Uri, Zug und Zürich; aber unter schweizer Namen wurde die Basis des Kantons Unterthurgau, doch genoss er Ruhe und Frieden, während in Deutschland gekämpft wurde. Als aber Napoleon gestürzt war, brachen die alten Wunden von Neuen auf, und von Neuen wurde, den Fünfjahrkrieg verheiße, eine freie Vermittlung möglich: dies geschah auf dem Congress zu Wien (1813); die Eidgenossenschaft blieb zwar ein Theilstaat, doch kam es zu den wesentlichsten noch den Kantonen, Genf, Wallis und Graubünden blieben, doch letztere wieder unter Personen: Châlonnes, Veltlin und Romont über kamen an Österreich: die Unabhängigkeit der Schweiz wurde gewahrt und die antiklerikale Verfassung in den einzelnen Orten wieder restituirt. Von dieser Zeit bis zur Julirevolution des Jahres 1830, welche die Liberalisation und die Aristokratie störte, gewann die Helvetia den allgemeine europäischen Freunde mehr oder weniger Bedeckung, aber von da an wurde die alte Zwecksetzung, die als Kampf des Liberalismus gegen den Conservatismus erachtet, und ist bis auf heutigen Tag noch nicht überwunden, wiewohl auch die 1

SCHLACHTEN DER SCHWEIZER

8. v. Chr. Diotis besiegt die Römer am Genfersee.

7. v. Chr. Caesar verachtet die Helvetier bei Bibracte, jetzt.

24. v. Chr. die Walliser schlagen den Römer Aulus. Sarg. Gallia bei Martigny, nach Gotthards im Wallis, nach Chr. Kaiser Constantius Chlorus schlägt die Alamannen bei Vindonissa, J. Windisch.

25. Kaiser Julian besiegt die Alamannen bei Martigny im Kanton Tessin.

1191 Rudolph II. von Habsburg, den Herzog Burkhard von Schwaben bei Winterthur im Kanton Zürich.

1201 Der Emporer Heinrich IV. von Sachsen Adel bei Schaffhausen neuwelt Schaffhausen.

1209 Berthold der V. von Zähringen schlägt den Ostschweizerischen Adel bei Fribourg neuwelt Wilshurg.

1210 Basileia am Grossmünster, im heutigen Oberland.

1212 Heimatkrieger Kampf der Berner unter Veit von Brugger, gegen Herzog Rudolph von Oesterreich zu A. Schaffhausen bei Bern.

1213 Die Berner schlagen den Adel und die Freiburger am Dornachfeld bei Bern.

1215 Die Urier schlagen den Herzog Leopold von Oesterreich am Mergentheim auf der Grenze von Schwyz und Zug.

1219 Die Urier schlagen die Bischofszisterne am Gontard. Sieg der Berner unter Rudolph von Erlach über den Adel und

1220 eine Freiheit bei Lutzen im Kanton Bern.

1221 Sieg des Zürcher über die Oesterreicher bei Torgiell bei Rüti.

1222 Sieg der Glarner über Stanser bei Aujoch in Glarus.

1223 Sieg der Berner über den Bischof von Basel, bei Melaten an der Aare im Münsterthal.

1225 Die Urier schlagen über Contra am Sennwald im Kanton Uri.

1225 Sieg der Berner über Glarner und die Engadiner bei Ica zwischen dem Neuwalsersee und Riehen-See.

1227 Die Urier über den Bischof von Chur im Kanton Graubünden im Kanton Bern an der Salzstösser Grenze.

1228 Sieg der Glarner über Leopold von Oesterreich bei Sonnenburg im Kanton Uri.

1230 Bern siegt über die Freiburger auf dem Blauplatz Feld bei Bern.

1231 Die Glarner siegen über den Adel und Oesterreich bei Nagir in Glarus.

1232 Die Appenzeller besiegen die Schweizerische Stadt am Speicher, sehr am Vogelmoos in St. Gallen.

1233 Denkendorf besiegen die Oesterreicher am See am Rheintal.

1235 Die Städte schlagen über Oesterreich an der Wolfshöhle bei Rümlang.

1240 Niederlage der Glarner durch die Mailänder bei Schlede neuwelt Bellinzona.

1242 Flucht der Zürcher im Berggekämpfe bei Pfäffikon im Kanton Zürich.

1243 Sieg der Engadiner über Zürich bei Freienbach an der Grenze von Schwyz und Zürich.

1245 Erstürmung der Schanze am Hörnli durch die Engadiner.

1246 Niederlage der Zürcher bei St. Jakob an der Aa bei Zürich.

1247 Heldentum der Engadiner bei St. Jakob an der Aa bei Basel.

1248 Zürich von Schwyz und Urien geschlagen bei Wollishofen im Kanton Schwyz.

1249 Miss von Bechburg von den Engadinen geschlagen bei Regio neuwelt Bergün.

1251 Sieg des Schwyzer über Bergund bei Herisau in der Freigrafschaft.

1252 Sieg der Schweizer über Herzog Karl den Kühnen von Burgund, bei Gossau am Neuwalsersee, die gleichen bei Monthey.

1257 Abzugkrieger bei Neuenburg.

1258 Sieg der Schwizer über Mailand bei Genua in Toskana.

1259 Die Städte verachteten die Oesterreicher bei Zürichberg im Bündnerland.

1260 Die Schwizer bei Tressen im Lichtensteinkessel.

1261 Die Schwizer besiegt bei Fribourg neuwelt Bruggen.

1262 Die Kaiserlichen besiegt bei Rümlang im Wallis.

1263 Die Schwizer geschlagen im Juraabteikloster bei Gontard.

1265 Sieg über die Schwizer und Oesterreicher auf der Malter Heide an den Etzelpassien.

1267 Die Schwizer geschlagen bei Domat/Ems im Kanton Sankt Gallen.

1271 Sieg der Schwizer über die Freizeiten bei Tesser.

1272 Die Niederlage der Schwizer durch König Franz II. bei Maggiatal neuwelt Mailand.

1273 Die Urier schlagen die Zürcher Reformierten bei Kappel an der Grenze des Kantons Zug.

1273 Niederlage des römischen Landsturms bei Herisau/Schaffhausen, im Norden des Kanton Bern.

1274 Die Katholiken besiegen die Freizeiten bei Fribourg im Aargau.

1275 Sieg der Berner über die Katholiken bei Fribourg.

1276 Gefecht zwischen den Bernern und den Freizeiten im Grossmünster bei Bern.

1278

| | |
|--------------------|---|
| Walen im Schwyzer, | |
| Magnaten in Zug, | Gefecht der Schwizer mit den Freizeiten |
| Adel in Schwyz, | |

STATISTISCHE TABELLE VON MALCHUS UND BALBI

| Verteilende Zahl der Com- munen, n | Centrum, | Anzahl, | Einwohner, | Einkommen in 14. R. Fr., | Gewinn- gegen. | Einzahl in den Fond, | Glieder des gesam- ten Fonds, | Glieder des klei- nen Fonds, |
|---|-------------------------------|---------|------------|-----------------------------|-------------------|----------------------------|-------------------------------------|------------------------------------|
| I. | Schwyz, | ii. | 33,000 | | 600 | | | |
| II. | Uit. | ii | 43,000 | 43,000 | 636 | 436 | | |
| III. | Unterwalden | ii | 44,000 | | 672 | | | |
| IV. | Luzern. | 20 | 101,500 | 101,500 | 1724 | 1724 | 100 | 12 |
| V. | Zug. | 11/2 | 11,500 | 300 | 150 | 150 | 51 | |
| VI. | Zürich. | 43 | 303,190 | 603,190 | 1200 | 1200 | 711 | 111 |
| VII. | Glarus. | ii | 81,200 | 15,200 | 120 | 120 | | |
| VIII. | Bern. | 120 | 310,070 | 1,100,210 | 1104 | 1104 | 299 | 27 |
| IX. | Freyburg. | ii | 30,000 | 175,410 | 1140 | 1140 | 116 | 10 |
| X. | Solothurn. | ii | 60,000 | 110,120 | 904 | 904 | 101 | 10 |
| XI. | Brand, Stadt u. Landkreis. | 11 1/2 | 21,000 | 52,048.5 | 918 | 918 | 150 | 97 |
| XII. | Schaffhausen. | ii | 11,000 | 18,000 | 460 | 460 | | |
| XIII. | Appenzell. | ii | 11,000 | 20,000 | 950 | 950 | | |
| XIV. | Aargau. | ii | 125,000 | 181,500 | 1110 | 1110 | 150 | 12 |
| XV. | Theolog. | ii | 80,000 | 100,000 | 600 | 600 | 100 | 6 |
| XVI. | St. Gallen. | ii | 128,000 | 148,000 | 8030 | 8030 | 150 | 17 |
| XVII. | Glarusdörfer. | 11/2 | 80,500 | 113,500 | 600 | 600 | 60 | 6 |
| XVIII. | Tessin. | ii | 103,000 | 108,000 | 1104 | 1104 | 50 | 10 |
| XIX. | Wahl. | ii | 128,000 | 158,000 | 8030 | 8030 | 150 | 15 |
| XX. | Wallis. | ii | 15,000 | 134,314 | 1180 | 1180 | 50 | |
| XXI. | Geif. | ii | 11,000 | 17,000 | 804 | 804 | 150 | 4 |
| XXII. | Nidauburg. | ii | 16,000 | 40,000 | 100 | 100 | | |

